

Istanbul: Nach der Annulierung der Bürgermeisterwahl kämpfen die beiden türkischen Parteien CHP und AKP am Sonntag erneut um das Rathaus

„Ehrlich und nicht korrupt“ gegen Erdogan

Oppositionspolitiker Ekrem Imamoglu verbreitet in Istanbul Hoffnung und Mut. Viele Menschen sind sich sicher: Nur er kann Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan die Stirn bieten – und vor allem dafür sorgen, dass das Land einer drohenden Diktatur entkommt.



Unterstützer der sozialdemokratischen Partei CHP feiern am 17. Juni 2019 eine Rede von Ekrem Imamoglu. Der Politiker macht sich vor allem stark für Kinder, Frauen und die Jugend.

BILDER: ERDEM SAHIN/SHUTTERSTOCK

Von unserem Redaktionsmitglied
Miray Caliskan

Als die Frauen die Stofftaschen herausholen, geht eine Welle der Euphorie durch den Ulus Pazar. Unter der weißen Plane, die sich über den gesamten Basar im Istanbuler Stadtteil Ortaköy erstreckt, fangen die Menschen plötzlich an zu strahlen. Dankend nehmen sie die Taschen entgegen, machen Bilder, unterhalten sich, wirken voller Hoffnung. „Hersey çok güzel olacak“ steht auf ihnen in roter Schrift. „Alles wird sehr schön“. Und die Menschen wiederholen: „Hersey çok güzel olacak.“ Der Slogan Ekrem Imamoglus von der sozialdemokratischen Partei CHP wird innerhalb weniger Minuten allgegenwärtig. Während an einem Ende des Basars dünne Fladenbrote ausgerollt werden, Männer an ihren Ständen Tupperware, Blumen oder Sommerkleider verkaufen, wird eine Tasche nach der anderen weitergereicht.

Aufbruchsstimmung in der Stadt
Mal legen die Frauen, die ehrenamtlich für die türkische Oppositionspartei arbeiten, sie wortlos auf die Stände, mal flehen Käufer sie regelrecht an, eine zu bekommen. „Alles wird sehr schön“, ruft wiederholt eine Bürgerin und erhält prompt eine Antwort, die die Stimmung zu kippen droht: „Wieso sagst du das? Hat Imamoglu dir deinen Magen gefüllt, du hungriger Hund. Was hat er für dich, für euch getan?“, sagt ein Standbetreuer aggressiv. Und die Frau? Lacht auf und läuft weiter.

Es sind solche und so ähnliche Momente, die in Istanbul in den vergangenen Wochen eine Aufbruchsstimmung auslösten. Imamoglu, der als Politiker die mehr als 25 Jahre lange Herrschaft von islamisch-konservativen Bürgermeistern über die

Stadt gebrochen hatte und damit bewies, dass auf demokratischem Weg doch ein Wandel möglich ist. Als jemand, der am 31. März zum Bürgermeister von Istanbul gewählt wurde, nach 18 Tagen sein Amt aber niedergelegen musste. Wegen angeblicher Regelwidrigkeiten oder „Korruption“ und „Diebstahl“, wie es der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan der CHP vorwarf.

„Lächerlich, was in diesem Land vor sich geht“, sagt Mertkan Güngör, Manager bei einer Logistikfirma in Istanbul. Der 40-Jährige erinnert sich, was damals in ihm vorging, als er zum ersten Mal von der Annäherung der Wahl hörte. Tiefe Enttäuschung gemischt mit großer Wut. „Aber ich bin nicht dumm, und die Bürger sind es auch nicht“, sagt er. „Sie merken mehr als jemals zuvor, dass gelogen wird, wo immer es möglich ist.“ Aus diesem Grund und weil viele mit der Gesamtsituation nicht zufrieden seien – sei es die Wirtschaftskrise oder die Außenpolitik – würden sich viele trauen, ihre Meinung auf offener Straße kundzugeben. Auch Özgür Arslan Algin, eine 36-jährige Englischlehrerin in Istanbul, sieht es ähnlich: „Viele sagen ganz mutig, dass sie AKP nicht mehr wählen werden. Weil sie einfach nicht mehr an die Versprechungen der Partei glauben.“

Dazu führten auch jüngste Ereignisse wie die Erklärung von Ali İhsan Yavuz, Vizechef von Erdogans Regierungspartei AKP. Vor der Wahl beruhigte er die Wähler mit den Worten, dass die Türkei das „sicherste Wahlsystem der Welt“ habe. Nach dem 31. März, und damit der Niederlage des AKP-Kandidaten Binali Yıldırım, klagte Yavuz plötzlich: Die Mitglieder der Hohen Wahlkommission werden „als schwarzer Fleck“ in die Geschichte der Demokratie eingehen. Oder die Rede von Yıldırım in Diyarbakır, einer Großstadt im Os-



ten der Türkei. Er zähle auf die Stimmen der Bürger aus Kurdistan, sagte er. Das Problem ist nur, dass es zwar kurdische Bürger gibt, aber kein Gebiet namens Kurdistan in der Türkei. So oder so: Die AKP wird bei der kommenden Bürgermeisterwahl nicht auf die Stimmen der kurdischen Wähler in Istanbul hoffen dürfen. Bei der Kommunalwahl im März stimmten laut dem Umfrageinstitut

Konda rund 80 Prozent der Wähler der pro-kurdischen Partei HDP für Imamoglu. Und auch jetzt hat der ehemalige HDP-Vorsitzende Selahattin Demirtas zur Unterstützung des Oppositionskandidaten aufgerufen: „Wir glauben, dass es heute notwendig ist, dem Diskurs von Herrn Imamoglu zu unterstützen“, schrieb er auf Twitter. Der Politiker, der seit November 2016 unter andem wegen Verdacht auf Terrorpropaganda in U-Haft sitzt, ergänzte: „Das ist längst keine Wahl mehr, bei der man noch eine Wahl hat.“

Armut als großes Problem

Zurück zu den Kandidaten. Binali Yıldırım, 63 Jahre alt, ehemaliger Ministerpräsident und treuer Gefolgsmann des Staatschefs. Vergangenes Jahr warb er für die Einführung des Präsidialsystems und damit für die Abschaffung seines eigenen Amtes. Er machte damals Platz für Erdogan, und nun macht Erdogan Platz für ihn: Im aktuellen Wahlkampf ist der Regierungschef alles andere als präsent. „Er schiebt strategisch die ganze Verantwortung auf Yıldırım. Und damit auch den möglichen Verlust der zweiten Wahl“, sagt Türkei-Experte Burak Copur, Professor an der privaten Hochschule IUBH in Dortmund. Ekrem Imamoglu verkörpere dagegen einen „Anti-Erdogan“, jemanden, der „ehrlich und nicht korrupt“ ist.

Seine Anhänger gehen sogar noch weiter und sehen in dem 49-jährigen gläubigen Politiker einen türkischen Obama. Volksnah und bodenständig. Im Gegensatz zu dem CHP-Vorsitzenden Kemal Kılıçdaroğlu gibt es in seinem Wahlkampf keine Schärfe gegenüber der AKP. Stattdessen hält er sich eng an Bedürfnisse der Bürger. Er spricht von mindes- 150 neuen Kindergärten, dem verstärkten Einsatz von Frauen in Führungspositionen und von Brot,

Milch und Wasser, die kostenlos an Menschen verteilt werden sollen, die unter der Armutsgrenze leben. Denn: „Istanbuls größtes Problem ist die Armut“, ist sich Imamoglu sicher. „Mit Imamoglu wurde die Angstmauer überwunden, und ein Klima des Selbstbewusstseins ist entstanden“, erklärt Politikwissenschaftler Copur. Weil die Menschen begreifen würden, dass ein Istanbul, eine Türkei ohne Erdogan möglich ist, verbreiten sich Mut und Hoffnung. Videos, in denen zum Beispiel Frauen mit Kopftüchern offen sagen, dass sie Imamoglu aus den unterschiedlichsten Gründen wählen werden, werden in den sozialen Medien wie ein Lauffeuuer verbreitet.

Doch bei der Wahl am Sonntag gehe es nach Copur schon längst nicht mehr darum, wer gewinnen und wer verlieren wird. „Die Türkei steht vor der Frage, sich weiterhin für oder gegen eine Diktatur zu entscheiden. Die Istanbuler Wahl ist damit insgeheim auch ein zweites Referendum über das autokratische Präsidialsystem Erdogans.“ Trotz allem Optimismus müsse man sich die politische Realität vor Augen halten: „Erdogan ist unberechenbar und wird alles daran setzen, die Wahl für die AKP zu entscheiden.“ Unter demokratischen Umständen, betont Copur, müsste Imamoglu neuwählen. „Aber selbst dann: Per Dekret werden neuerdings die Ein- und Ausgaben aller Städte von Erdogans Schwiegersohn Berat Albayrak, sprich Erdogan selbst, kontrolliert.“ Der Präsident werde versuchen, Imamoglu als Oberbürgermeister Steine in den Weg zu legen und ihm so wenig politischen Spielraum wie möglich zu geben – oder ihn sogar abzusetzen. „Ein Sieg Imamoglus wäre sicherlich ein Etappensieg für die Opposition. Man sollte sich aber keine Illusionen machen: Erdogan wird weiterhin den Ton angeben.“

ZUM THEMA

Beobachter aus dem Europarat

ISTANBUL. Tausende Wahlbeobachter werden am Sonntag die Wiederholung der Bürgermeisterwahl in der türkischen Millionenmetropole Istanbul begleiten. Eine 14-köpfige Delegation schickt auch der Europarat, wie ein Sprecher der Deutschen Presse-Agentur sagte. Die Beobachter sollen schon vor dem Wahltag in Istanbul und der Hauptstadt Ankara sein, um mit Kandidaten, Diplomaten und Wahlbehörden zu sprechen. Bei der ursprünglichen Kommunalwahl am 31. März waren landesweit 22 Beobachter des Europarates unterwegs. Der Europarat mit Sitz in Straßburg wacht mit dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) über die Einhaltung der Menschenrechte in den 47 Mitgliedsstaaten.

9000 Freiwillige registriert

Bei der ersten Runde der Kommunalwahl in Istanbul hatte unerwartet der Kandidat der Oppositionspartei CHP, Ekrem Imamoglu, gewonnen – gegen Binali Yıldırım als Kandidat der Regierungspartei AKP von Präsident Recep Tayyip Erdogan. Die AKP hatte in der größten Stadt der Türkei lange das Machtmonopol. Anfang Mai annulierte die Wahlkommission die Abstimmung und gab damit einer Beschwerde der AKP statt.

Am Wahltag will die neutrale türkische Organisation Oye Ötesi (Stimmen und mehr) Tausende Beobachter stellen. Man habe bisher knapp 9000 Freiwillige registriert, sagte Präsident Mustafa Köksalan. „Das türkische Wahlsystem ist besser als sein Ruf“, ergänzte er. Seiner Meinung nach wird es schwer, in Istanbul zu würgen, „weil so viele Leute auf ihre Stimmen aufpassen“.

Besonders viele Beobachter wollen die Parteien selbst stellen. Die Oppositionspartei CHP hat nach eigenen Angaben 200 000 freiwillige Beobachter verpflichtet. Sie sollen sich an die Wahlurnen stellen, um die Rechtmäßigkeit des Ablaufs zu garantieren. Wie viele Beobachter von der AKP teilnehmen werden, wurde nicht bekannt gegeben. *dpa*

Mit Bussen zu den Urnen

■ Rund 10,5 Millionen Wahlberechtigte sind am Sonntag aufgerufen, an rund 31 000 Urnen ihre Stimme abzugeben.

■ Neben Ekrem Imamoglu und Binali Yıldırım tritt jeweils ein Kandidat der kleinen Oppositionsparteien **Vatan und Saadet** an. Allerdings ist schon sicher, dass das Rennen zwischen den beiden Favoriten stattfinden wird.

■ Viele Menschen fahren von ihren Ferienorten aus mit Bussen nach Istanbul. **Urlaub hin oder her:** Die Wahl in der Metropole ist viel zu wichtig, um sie zu verpassen.

■ Aus Erdogans Partei AKP ist unter der Hand zu hören, dass auch **nach eigenen Umfragen** der Oppositionsmann Imamoglu vorn liegt. *dpa*

